

## 4. Bibliographie der Schriften

### Die Von GOTT befohlne Predigt / Von der Hinfälligkeit des Fleisches / und der Beständigkeit des Wortes Gottes / Bey Beerdigung Des Tit.HERRN ...

**Francke, August Hermann**

**Nordhausen, [1697]**

#### I. Theil vom Befehl solcher Predigt.

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1. Theil  
Vom  
Befehl  
solcher  
Pre-  
digt

keit/ so haben wir nun erstlich  
auff den Befehl solcher Pre-  
digt zu sehen. Es spricht  
eine Stimme: Predige/  
und er sprach: Was soll  
ich predigen? Dieses ist  
offenbarlich genug der Befehl/  
der von Gott dem Herrn ge-  
geben wird/ daß geprediget wer-  
den solle; So wol wie solcher  
ergangen/ als wie er ange-  
nommen und um dessen wei-  
tere Erleuterung gebeten ist.  
Es ist zwar in unserm Text so  
deutlich nicht ausgedrückt/ wer  
derselbige sey/ der zu predigen  
anbefiehet. Denn es stehet nur:  
Es spricht eine Stimme/  
stehet aber nicht darbey/ wessen  
Stimme solches sey. In den vor-  
her

hergehende wird geweiſſaget von der  
 Stimme eines Predigers/ oder der  
 da prediget/ in der Wüſten bereitet  
 dem HERRN den Weg/ u. ſ. f. wel-  
 ches im Neuen Teſtament vom Joh.  
 dem Täuſſer ausgeleget wird. Daher  
 möchte man auf die Gedancken kom-  
 men/ es werde auch in unſerm Text  
 Johannes der Täuſſer gemeinet/ als  
 welcher ſo kurz vorher eine Stimme  
 genennet worden. Aber die Umſtände  
 des Textes lehren ein anders. Die  
 Stimme ſo in der Wüſten erſchollen/  
 und in der Wüſten dem HERRN den  
 Weg bereitet/ war gleichſam ein Echo  
 und Wiederhall von einer höhern  
 Stimme/ nemlich von der Stimme  
 des allerhöchſten Gottes. Die Stim-  
 me war es/ die im Anfange dieſes Ca-  
 pitels ſpricht: Tröſtet/ Tröſtet  
 mein Volck/ redet mit Jeruſalem  
 freunde

freundlich/ und prediget ihr/ daß  
ihre Ritterschafft ein Ende hat/  
denn ihre Missethat ist vergeben/  
den sie hat zwiefältiges empfan-  
gen von der Hand des HErrn  
um alle ihre Sünde. Hierauff  
heißt es nun in unserm Text: Es  
spricht eine Stimme: Predige/  
das ist/ es spricht die Stimme des al-  
lerhöchsten Gottes/ der hat es also  
befohlen. In dieser Stimme war-  
den Propheten des HErrn allezeit  
am meisten gelegen/ und wenn sie diese  
Stimme erstlich gehöret / denn sag-  
ten sie: Also spricht der HErr:  
Und wer sie denn hörete / der hörete  
nicht sie/ sondern den HErrn. Nicht  
eine geringe Gnade Gottes ist das  
beydes für Lehrer und Zuhörer/ also  
die Stimme Gottes recht zu erkennen.  
Meine

Meine Schafe/ spricht Christus/  
 kennen und hören meine Stimme/  
 Joh. X, v. 24. 27. Es spricht eine  
 Stimme: Predige. Nicht dürfen  
 wir solches von einer solchen auß-  
 serlichen Stimme verstehen/ welche  
 mit den äußerlichen Ohren gehöret  
 wird. Es ist die Stimme Gottes/  
 welche er durch seinen Heiligen Geist  
 die Propheten in ihren Herzen hö-  
 ren lässet/ indem er ihnen unmittel-  
 barer Weise eingiebt/ was sie deni  
 Volcke fürtragen sollen/ eine dem  
 Fleisch und der vohen Welt gar un-  
 bekandte Stimme/ eine hohe Art und  
 Weise/ dadurch Gott selbst/ und  
 zwar unmittelbar/ zu predigen anbe-  
 fihlet. Es wird aber damit nicht aus-  
 geschlossen/ wenn solche Stimme Got-  
 tes ihren Befehl mittelbarer Weise  
 ertheilet/ da der Mensch aus den  
 Worten der Heiligen Schrift den  
 Willen

Willen Gottes lernet erkennen / und  
 nachdem er denselbigen erkand / den-  
 selbigen auch andern wiederum für-  
 träget. Da heists denn auch: Es  
 spricht eine Stimme / Predige.  
 Es muß aber solche mittelbare Er-  
 leuchtung nicht also beschaffen seyn /  
 daß der Mensch mit einem rohen Her-  
 zen nur über Gottes Wort herfahre /  
 solches bey sich selbst nicht zur Krafft  
 kommen lasse / sondern es nur ins Ge-  
 hirn fasse / und es andern nur aus  
 dem Gedächtniß wieder fürsage / das  
 hennet Gott der Herr Jer. XXIII,  
 das Wort stehlen. Es muß die  
 mittelbare Erleuchtung auch eine  
 wahrhaftige Erleuchtung seyn / und  
 ein Göttlich Licht im Herzen / und  
 der mittelbare Beruff muß auch ein  
 wahrhaftiger Beruff seyn / in dem  
 Herzen versiegelt durch das Zeug-  
 niß des Heiligen Geistes / so mag  
 denn

denn auch in der Wahrheit heissen:  
 Es spricht eine Stimme/ Predige.  
 So ist nun dieses der Befehl der  
 Stimme Gottes / daß geprediget  
 werden solle. Predigen heisset nicht  
 nur/ wenn einer auf der Canzel stehet  
 und lehret. So enge spannet es die  
 Heilige Schrift nicht ein. Es heisset  
 eigentlich: Ruffe/ gleich wie es auch  
 beym Esa. LVIII, heisset: Ruffe ge-  
 trost/ schone nicht. Nun ist in der  
 Heiligen Schrift Altes und Neues  
 Testaments das Ruffen oder Predi-  
 gen so viel/ als eine Sache frey und  
 öffentlich bekennen/ und ungeschueet  
 bey aller Gelegenheit davon reden.  
 So heisset unser Heyland *Κηρυττω* ein  
 Prediger/ da er umher gieng in  
 alle Städte und Märckte / leh-  
 rete in ihren Schulen/ und ver-  
 fünd-

kündigte also frey und öffentlich  
das Evangelium vom Reich.  
Matth. IX, 35. So heist es nun auch  
hier: Predige/ das ist/ diese Sache  
sollst du frey und getrost ausruffen/  
daß sie jeder man hören möge. Wenn  
aber nun solche Predigt anbefohlen  
sey/ ist in unserm Text nicht eigentlich  
ausgedrucket. Denn es heist nur:  
Es spricht eine Stimme: Predige.  
Wer aber damit gemeinet sey/ folget  
nicht: Zwar heist es ferner: Er  
sprach/ was soll ich predigen?  
Allein wer ist dieser/ von dem es heis-  
set/ und er sprach/ was soll ich predi-  
gen? Nicht unflüglich mögen wir  
dieses auf dieselige Person ziehen/  
davon im vorhergehenden geweiss-  
aget war/ nemlich auf Johannem den  
Täufer. Denn von dem heist es:  
Es ist eine Stimme eines Predi-  
gers.

gers. Diesem Prediger nun wird  
 von Gott dem HErrn zugeruffen/  
 er soll seinen Namen und Amt erfül-  
 len/ nemlich seine Stimme erheben  
 und predigen. Doch mögen wir es  
 nicht allein auf die Person Johannis  
 des Täuffers ziehen. Esaias selbst ist  
 keines weges ausgeschlossen/ und im  
 folgenden heist es: Zion/ du Pre-  
 digerin/ steig auff einen hohen  
 Berg/ Jerusalem du Predigerin/  
 hebe deine Stimme auff mit  
 Macht/ hebe auff und fürchte  
 dich nicht/ sage den Städten  
 Juda/ siehe! da ist euer Gott/  
 denn siehe der HErr kom̄t gewal-  
 tiglich/ und sein Arm wird herr-  
 schen/ siehe/ sein Lohn ist bey ihm/  
 und seine Vergeltung für ihm.

So mögen wir denn wol sagen/ daß  
 der Befehl zu predigen Zion und Je-  
 rusalem auch angehe/ das ist/ alle  
 gläubige und gottfürchtige Kinder  
 Gottes/ die sollen das betrachten und  
 erwegen in ihren Herzen/ und wenn  
 sie reden/ soll ihr Mund davon über-  
 fließen/ ja sie sollen sich damit trösten  
 und aufrichten/ Mal. III, 16. und sol-  
 ches frey für aller Welt bekennen.  
 So heist es denn nun; Er sprach/  
 das ist/ der/ welcher die Stimme Got-  
 tes hörete/ und erkañte/ daß ihm zu  
 predigen anbefohlen war. Er sprach  
 aber / was soll ich predigen?  
 Solche Frage lehret/ daß der ergan-  
 gene Befehl mit willigen Herzen an-  
 genommen sey. Denn in dem er saget/  
 was soll ich predigen? So gibt  
 er zu verstehen/ daß er dem Befehl ge-  
 horchen wolle/ nur wolle er noch wif-  
 sen/ was er denn predigen solle. So  
 sehen

sehen wir nun daraus/ wie dem lie-  
 ben Gott nichts daran gelegen sey/  
 daß wir ihm mit Worten den Behor-  
 sam zusagen/ sondern darauf sehe er/  
 daß man seinen Willen im Herzen er-  
 fenne und annehme/ sich seinen Wür-  
 ckungen nicht widerseze/ sich seinem  
 allerheiligsten Willen lauterlich auf-  
 opffere/ daß unser eigen Wille gebro-  
 chen und gehindert werde/ und er mit  
 uns thue/ was er wolle/ und so wir  
 nur erkennen mögen/ was er eigent-  
 lich wolle gethan haben/ solchen sei-  
 nen Willen uns gerne gefallen lassen.  
 Gar fein stehet in 2. Timoth. I, 7.  
 Gott hat uns nicht gegeben den  
 Geist der Furcht/ sondern der  
 Kraft un̄ der Liebe/ und der Zucht/  
 σωφροσιν, der Weißheit/ oder der da  
 weise und verständig machet. Da-  
 mit wird uns angedeutet/ durch den  
 Geist Gottes empfangen man erstlich

der

die Krafft gutes zu thun/ und nach dem Willen Gottes zu leben; Zum 2. ein bereitwilliges Herz/ daß mans auch gerne und mit Lust und Freuden thue; Und endlich auch zum dritten die Weißheit und den Verstand/ daß man den Willen Gottes recht ausrichte/ wie es ihm wolgefällig ist. Das ist es nun/ was uns auch hier in unserm Text angedeutet wird/ wenn es da heisset: Was soll ich predigen? So zeigt solches an/ daß er durch den Geist Gottes empfangen habe (1.) das Vermögen zu predigen/ sonst würde er nicht sagen: Was soll ich predigen? Sondern/ wie kan ich predigen? Er habe auch die Lust und Liebe darzu empfangen/ daß er gerne predigen wolle; aber nun hegehe er auch die dritte Gabe des Geistes/ nemlich die Weißheit zu erkennen/

B

was

was er denn predigen solle. Er fraget GOTT den HERRN darum/ der ihm zu predigen befohlen. Bey Menschen muß man nicht fragen / was man predigen solle. Es würden einige antworten / man solle predigen / wie man Fressen und Sauffen solle / einige wie man Hoffart und aller- Uppigkeit treiben / andere / wie man den Sabbath entheiligen / andere / wie man Geizen und irdische Schätze sammeln könne / in Summa wie man bey Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigen Wesen ein guter Christ seyn und wohl in Himmeln kommen könne. Paulus liesse dieses seinen größten Ruhm seyn / daß er sein Evangelium nicht von Menschē / auch nicht durch Menschen sondern durch Jesum Christ un̄ Gott den Vater der ihn auferwecket hat von den Todten / empfangen /  
und

und sich nicht darüber mit Fleisch  
 und Blut/ das ist / mit sterblichen  
 Menschen besprochen habe/ Gal. I.  
 und als Petrus sein herrliches Be-  
 känntniß abgelegt hatte: Du bist  
 Christus des lebendigen Gottes  
 Sohn; antwortete JESUS und  
 sprach zu ihm: selig bist du Si-  
 mon/ Jonas Sohn/ denn Fleisch  
 und Blut hat dir das nicht offen-  
 baret / sondern mein Vater im  
 Himmel/ Matth. XVI, 16. 17. Also  
 spricht Christus: Es stehet geschrie-  
 ben in den Propheten: Sie wer-  
 den alle von Gott gelehret seyn.  
 Wer es nun höret vom Vater/  
 und lernet / der kömmt zu mir.  
 Joh. VI, 45. So muß denn nun nicht

B 2

Fleisch

Fleisch und Blut zu Rathe gezogen  
 werden/ was geprediget werden solle.  
 Fleisch und Blut wil nicht viel vom  
 Tode hören/ O nein! das wil lieber  
 in der irdischen Ehre / Wollust und  
 Herrligkeit bleiben/ und wer ihm pre-  
 digen würde/ wie man solle reich wer-  
 den/ zu hohen Ehren kommen / und  
 in täglicher Wollust leben/ der wäre  
 dem Fleisch und Blut ein rechter  
 Prediger. Aber Gott lehret gar  
 anders predigen. Das Fleisch ist  
 kein nütze. Auch soll man nicht die  
 Todten fragen / was man predigen  
 solle. Solches thun diejenigen/ wel-  
 che / wenn ihn ein Text zu predigen  
 fürgegeben wird / nicht vor al-  
 len Dingen sich mit demüthigem  
 Gebet zu Gott wenden/ noch in dem  
 Worte Gottes selbst den lautern und  
 einfältigen Sinn des Geistes zu er-  
 kennen trachten / sondern eben / als  
 wenn

wenn kein Heiliger Geist mehr wäre/  
 der die Menschen erleuchten/ und ih-  
 nen die Schrift öffnen könnte/ nur  
 über die Bücher fahren/ und daraus  
 etwas zusamen schreiben/ ohne reiff-  
 liche Erwegung/ wie weit solches der  
 Gemeine nützlich und zuträglich sey/  
 und ob man gleich dasselbe in der  
 Wahrheit und in der Krafft niemal in  
 seinem Herzen erfahren. Was ist das  
 anders/ als den Lebendigen bey  
 den Todten suchen/ und andern  
 das Wort abstehlen. Nicht hat es  
 die Meinung/ als dürffte man sich der  
 Gabe/ die GOTT in seine geheiligte  
 Gefässe und treue Knechte geleet/  
 nicht gebrauchen/ sondern nur der  
 Mißbrauch/ und so man nicht vor  
 allen Dingen das Gebeth zu Rathe  
 ziehet/ und/ nach dem Willen des  
 Herrn selbst die heilige Schrift zu  
 forschen/ unterlässet/ und raubet also/  
 B 3 was

was eines andern ist/ wird gestraffet.  
O wie sicher/ und zugleich lieblich ist  
es/ von GOTT beruffen seyn/ und den  
den fragen/ von dem man beruffen ist/  
was soll ich predigen? Seine  
Brünnlein haben Wassers die  
fülle und fließen gerne über. Zwar  
scheinet manchmal ganz das Gegen-  
theil wahr zu seyn/ daß treue Lehrer  
zurweilen fast nicht mehr wissen/ was  
sie predigen sollen/ diejenigen aber/  
so nach dem Fleisch gelehret sind/ aber  
nicht von GOTT/ wissen gar wol und  
überflüßig/ was sie predigen sollen.  
Da ich noch im Irthum war/  
spricht Sirach cap. 34/ v. 12. 13. 14. 15.  
Könte ich auch viel lehrens/ und  
war so gelehrt/ daß ichs nicht  
alles sagen könte/ und bin oft in  
Gefahr des Todes drüber kom-  
men/

men / biß ich davon erlöset worden bin. Nun sehe ich / daß die Gottfürchtigen den rechten Geist haben. Denn ihre Hoffnung stehet auf den / der ihnen helfen kan. So gehets noch manchem / daß er viel lehren und predigen kan / weil ihm seine Armuth und Blösel noch niemals kund worden. Treue Knechte Gottes aber / die ihre Zuhörer nicht mit menschlichen Dingen aufhalten wollen / ja nicht gerne ein einiges Wort vorbringen wolten / dadurch die Seelen ihrer Zuhörer nicht im Glauben an Jesum Christum / und in der Liebe gegen Gott und den Nächsten / gefördert und gestärcket würden / erfahren dieses manchmal / daß sie fragen müssen: Herr / was soll ich predigen? Wo sie was in den Büchern finden sollen / das wissen sie leicht.

leichtlich / und dürffens wol so weit  
 nicht suchen / aber wenn sie nun lan-  
 ge Gesetz und Evangelium getrieben  
 haben / und lange angehalten mit  
 Straffen / Dreuen und Ermah-  
 nen / mit aller Gedult und Lehre /  
 und haben denn den Zustand ihrer  
 Gemeine vor Augen / daß sie schon  
 das alles wissen / oder doch schon  
 längst wissen solten / was sie ihnen  
 vorsagen können / und wollen sich  
 doch von ihren sündlichen Wegen  
 nicht abwenden lassen / sondern blei-  
 ben einen Weg wie den andern /  
 werden nicht anders / und fürch-  
 ten Gott nicht / so sagen sie wol ;  
 Lieber Gott / was soll ich doch weiter  
 predigen ? Es haben auch einige un-  
 serer Text-Worte in solchem Verstand  
 genommen / daß dieses die Meinung sey :  
 Was soll ich predigen ? Es ist ja  
 doch

doch alles Fleisch wie Heu / und  
 alle seine Güte ist wie eine Blu-  
 me auf dem Felde. Das Heu ver-  
 dorret / und die Blume verwel-  
 cket / denn des HERRN Geist blä-  
 set drein. Darauf denn die Antwort  
 falle: Ja freylich ist es also / das  
 Volck ist das Heu / das Heu ver-  
 dorret / die Blume verwelcket aber  
 das Wort Gottes bleibet ewig-  
 lich. Darum solst du dich das nicht  
 irren lassen / daß sich die Menschen  
 ans Wort nicht kehren / und ehe man  
 sichs versteht / wie das Graß abge-  
 hauen werden / sondern du solst den-  
 noch das Wort Gottes predigen / das  
 ich dir gebiethe. Es ist aber / ob dieses  
 an sich selbst ein guter und erbau-  
 licher Verstand ist / doch der ganzen  
 zusammenfügung des Textes gemä-  
 ser /

B 5

ser /

ser/ daß dieses die Frage sey: Was  
soll ich predigen? Und dieses die  
Antwort: Alles Fleisch ist Heu ꝛc.

II.  
Zheil. Und eben dieses ist nun das  
Bom andere / so wir anizo abzuhan-  
Inhalt deln für uns haben / nemlich/  
solcher nach dem wir erkant haben den  
Pre. Befehl / den Gott gegeben zu pre-  
digt. digen / daß wir auch erwegen den  
Inhalt solcher von Ihm be-  
fohlne Predigt. Das sind nun  
die übrigen Text-Worte: Alles  
Fleisch ist Heu / und alle seine  
Güte ist wie eine Blume auf  
dem Felde / das Heu verdor-  
ret / die Blume verwelcket /  
denn der Geist des HErrn  
bläset drein. Ja / das Volck  
ist das Heu / das Heu ver-  
dorret /